

Frühjahr 2021

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, die Corona-Krise verlangt uns allen weiterhin viel ab. Viele Klientinnen und Klienten des Karren blicken auf schwierige Monate zurück. Für die meisten von ihnen stellt eine Corona-Erkrankung ein hohes Risiko dar und nach wie vor ist es schwierig, die Pandemie und ihre Regeln zu begreifen. Aber die bereits durchgeführten Impfungen beim Karren machen Mut und geben Anlass zur Hoffnung auf wieder mehr Normalität.



In den Wohngemeinschaften des Karren haben einige Klientinnen und Klienten nicht nur ihre Mitbewohner und das Team als wichtige Vertraute, sondern auch ihre Haustiere. In diesem Rundbrief stellen einige Bewohnerinnen und Bewohner unserer Wohngemeinschaften in Pützchen ihre Tiere vor, zu denen sie alle ein sehr enges Verhältnis haben.

Auch für die Mitarbeitenden sind dies extrem schwierige Zeiten – und sie leisten Großartiges. Viele von ihnen sind sehr kreativ geworden, um trotz der Einschränkungen so gut wie möglich weiterzuarbeiten. So entstand zum Beispiel ein Online-Fortbildungsportal der Schul- und Kindergartenbegleitung. Die Schulbegleiterinnen und -begleiter machen Homeschooling, was für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen nochmals eine ganz andere Herausforderung bedeutet.

Mit großer Freude habe ich das Interview mit unserem Auszubildenden des ambulanten Pflegedienstes, Tom Kochalski, gelesen. Seine Begeisterung für den Beruf des Pflegefachmanns ist darin sehr direkt zu spüren. Die Medien berichten derzeit wieder viel über den Pflegenotstand sowie über die große Belastung des Pflegepersonals. Da ist es gut zu zeigen, wie viel Positives der Pflegeberuf auch mit sich bringen kann. Unser Pflegedienst sucht kontinuierlich neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie kennen in Ihrem Umfeld jemanden, der gut in unser Team passen würde? Sprechen Sie uns gerne an!

Wie schon in den letzten Ausgaben fehlen in diesem Rundbrief die Berichte über vieles, das seit Jahren zum Karren gehört und das wir alle vermissen: Frühlingssfeste, Ausflüge, Ausstellungen, Reisen. Aber sie kommen wieder, wir brauchen noch etwas Geduld!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute, Gesundheit und Ausdauer,
Ihr


Jörg Hanser

Vorsitzender, Der Karren e.V.

Rundbrief

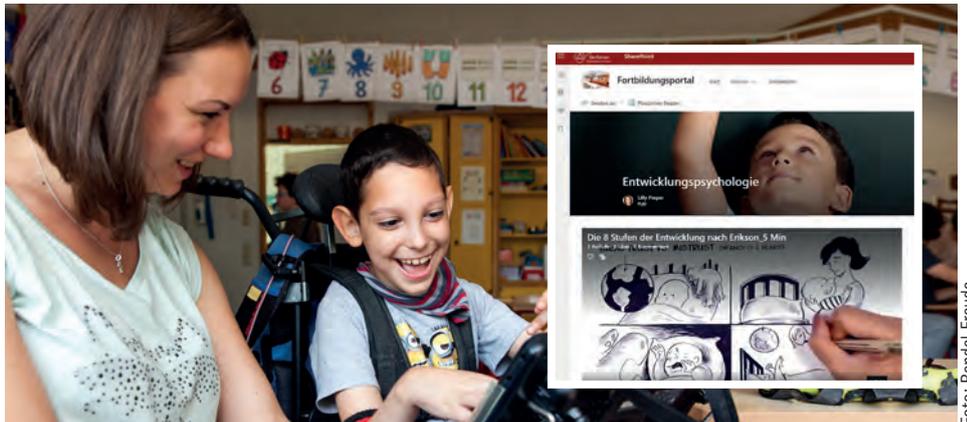


Foto: Rendel Freude

NEUES FORTBILDUNGSPORTAL DER SCHUL- UND KINDERGARTENBEGLEITUNG ONLINE

Ein breites Hintergrundwissen und Hilfestellungen für den Arbeitsalltag – das ist in so herausfordernden Zeiten wie der COVID-19-Pandemie für die Mitarbeitenden des Karren, die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten, besonders wichtig. Gleichzeitig finden schon lange keine Fortbildungen mehr in Präsenz statt, die sich solchen Themen ausführlich widmen.

So holte das Team Schul- und Kindergartenbegleitung beim Karren die Fortbildungen in virtuelle Räume und erstellte in monatelanger Arbeit ein Fortbildungsportal. Das kann sich mit neun Modulen zu diversen Behinderungsbildern, zu Methodik und Didaktik sowie zu Grundlagen der Pädagogik sehen lassen. Neben Texten und Abbildungen finden sich auf dem Portal auch kurzweilige Videos und am Ende jedes Moduls ein Online-Test. Wer ihn erfolgreich absolviert, erhält eine Fortbildungsbescheinigung und kann sich die Bearbeitung des Moduls als Arbeitszeit anrechnen lassen.

Ergänzt werden die Module durch weitere Informationen, zum Beispiel zur persönlichen Zukunftsplanung, zu Erster Hilfe sowie Stress und psychischer Hygiene. Und schließlich zeigt ein

übersichtlicher Kalender, wann zu welchen Themen Online-Fortbildungen mit dem Karren-Team stattfinden.

„Aus der Not der Pandemie heraus ist ein Fortbildungsportal mit viel Zukunftspotenzial entstanden“, erläutert Annette Schiff, Fachleiterin für Schul- und Kindergartenbegleitung beim Karren. „Wir können mit den Modulen die persönlichen Fortbildungen, die hoffentlich bald wieder stattfinden können, sehr gut ergänzen und damit den Mitarbeitenden des Karren ein breites Spektrum an Hintergrundwissen, Alltagstipps und Ansätzen für Problemlösungen anbieten“, fügt Lilly Pieper, pädagogische Assistentin in der Schulbegleitung hinzu.

Neben den Online-Modulen gibt es zudem Fortbildungen per Videokonferenz – mit externen und Karren-internen Referentinnen und Referenten. Das Portal ist im Intranet des Karren für alle Mitarbeitenden jederzeit auch von privaten Endgeräten aus frei nutzbar. Aufgrund von datenschutzrechtlichen Anforderungen ist es aber leider nicht darüber hinaus für eine breitere Zielgruppe zugänglich.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG ERST IM HERBST

Der Vorstand des Karren e.V. hat aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation die für den Sommer geplante Mitgliederversammlung des Vereins erneut verschoben. Dann sollte aufgrund des Impfschritts eine Präsenzveranstaltung wieder möglich sein. Der aktuelle Vorstand bleibt bis dahin im Amt, dann werden die Mitglieder des Vereins den Vorstand turnusgemäß neu wählen.

CORONA – WIR HALTEN DURCH

Auch beim Karren ist vieles so anders als vor gut einem Jahr, als die Pandemie begann.

Nach einigen Corona-Infektionen, vielen Quarantänen und unzähligen Corona-Tests gibt es nun Anlass zur Hoffnung. Bis Ende Mai werden alle Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaften und des Apartmentwohnens sowie ein Großteil der Mitarbeitenden vollständig geimpft sein. „Ein großartiger Erfolg“, so Peter Stöbel, Geschäftsführer des Karren. „Unser besonderer Dank gilt unserem Impfarzt Gero Weber und seinem Team aus Troisdorf sowie dem Gesundheitsamt des Rhein-Sieg-Kreises für die reibungslose Durchführung der Impfungen.“

Selbstverständlich halten wir weiterhin streng alle Sicherheitsmaßnahmen ein. Testen ist beim



Foto: Rendel Freude

Karren Routine. Wo möglich, arbeiten die Mitarbeitenden im Homeoffice. Auch viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner gehen bis nach erfolgter Zweitimpfung nicht zur Arbeit in die Werkstätten, sondern nutzen deren niedrigschwellige Teilhabeangebote – eine Art Homeoffice. Und so verbringen sie auch viel Zeit zu Hause. Die Betreuungsteams haben sich entsprechend darauf eingestellt, denn leider können auch unsere Ferien- und Freizeitangebote nach wie vor nicht stattfinden.

Die Schulbegleiterinnen und -begleiter sind wie die Kinder, die sie betreuen, im steten Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht. Das ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, denn für Kinder mit geistigen Behinderungen ist das Online-Lernen oft noch schwieriger als für andere Kinder. Leider sind weiterhin Mitarbeitende der Schulbegleitung in Kurzarbeit.

Umso mehr ist der Blick nach vorne gerichtet, wenn wieder mehr möglich ist! Bis dahin halten wir durch und halten zusammen!

VIELE TIPPS BEIM SEMINAR „18 – WAS NUN?“

Wenn junge Menschen mit geistiger Behinderung volljährig werden, stellen sich viele Fragen. Beim Seminar „18 und volljährig – was nun?“ der KoKoBe Bonn/Rhein-Sieg bekamen etwa 30 Teilnehmende online hierzu viele Antworten.

Das Themenspektrum, das Thomas Groß, Nadine Thierfeldt und Lisa Wiese vorstellten, war breit gefächert und reichte von Bürgerrechten und -pflichten über rechtliche Betreuungen bis zu Finanzen und Wohnmöglichkeiten. So erfuhren die Teilnehmenden zum Beispiel, wie man eine rechtliche Betreuung bestellen muss und was der Unterschied zum Sorgerecht für Minderjährige

ist. Beim Thema Finanzen ging es auch darum, dass junge Erwachsene ein Anrecht auf Grund-sicherung haben, was vielfach nicht bekannt ist. Für einige Eltern war auch neu, dass die KoKoBe im Rahmen ihrer Beratung sie bei der Beantragung der Eingliederungshilfen unterstützen kann. Das Online-Format kam bei den Teilnehmenden sehr gut an. Die Eltern konnten an der Veranstaltung teilnehmen und trotzdem bei ihren Kindern sein – für viele ein großer Vorteil. Daher wird die KoKoBe Bonn/Rhein-Sieg in Zukunft neben Präsenz-Seminaren auch weiterhin Online-Veranstaltungen anbieten.

SPENDEN FÜR DEN KARREN IN CORONA-ZEITEN: „VEREINT DA DURCH“



Der Karren gehört zu den 405 Vereinen und Organisationen, die im März 2021 von der Sparkasse KölnBonn eine Spende von 1.000 Euro erhielten. Unter dem Motto „Vereint da durch“ unterstützte die Sparkasse KölnBonn bei dieser Kampagne zu 36 Prozent soziale Projekte. 30 Prozent gingen an den Sport und 27 Prozent verteilten sich auf Kultur und Karneval. Sieben Prozent wurden für sonstige Zwecke verwendet.

„Denen helfen zu können, die in ‚normalen‘ Zeiten selbst so viel Gutes in Köln und Bonn tun, war uns ein wichtiger Anlass für diese Kampagne“, erläuterte Ulrich Voigt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn. Der Karren nutzte das Geld für die Anschaffung von Desinfektionsmittel, Handschuhen, Nase-Mundschutz-Masken sowie sonstiger Schutzkleidung.

Der Karren dankt darüber hinaus unter anderem den Kirchengemeinden der Region für diverse Kollekten, der Firma Kuttenkeuler aus Hennef,

Familie Dr. Kötting aus Bonn sowie André Kreutzer aus Troisdorf für ihre Spenden. Sie helfen in diesen schwierigen Zeiten sehr, den Klientinnen und Klienten des Karren ein möglichst normales und sicheres Leben zu ermöglichen.

NEUES AUS DER PERSONALABTEILUNG



Foto: Nils Röscher

Im Januar 2021 begrüßte das Karren-Team Stella Oymanns als neue Verwaltungsleiterin. Sie übernahm diese Aufgabe von Sabine Brandenburg, die im Dezember 2020 in Rente ging. Stella Oymanns arbeitete zuvor bei einem großen Konzern in Essen als Operation Managerin und lebt in Hennef.

Wir gratulieren zu folgenden Dienstjubiläen:

10 Jahre: Sonja Zöller, Ambulant Betreutes Wohnen

15 Jahre: Maïke Reinartz, WG Pützchen/Haus Lichtbogen

20 Jahre: Nadine Thierfeldt, KoKoBe

25 Jahre: Peter Stöbel, Geschäftsführung

PFLEGE: GEGEN DEN TREND UND MIT GROSSER BEGEISTERUNG

Tom Kochalski (30) begann im Herbst 2020 beim ambulanten Pflegedienst des Karren „Pflege zu Hause“ eine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Was hat ihn dazu bewogen, diesen Beruf zu erlernen und wie sieht sein Alltag als Auszubildender aus? Wir haben bei Tom Kochalski nachgefragt.

In Zeiten, in denen immer mehr Pflegekräfte mit dem Gedanken spielen, aus ihrem Beruf auszustiegen, machen Sie beim Karren aktuell eine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Wie passt das zusammen?

Tom Kochalski: Ich finde den Pflegeberuf sehr attraktiv. Ich möchte in meinem Alltag etwas Sinnvolles machen und es ist einfach schön, den Patientinnen und Patienten zu helfen und ihnen ihr Leben etwas zu erleichtern. Ich bin mir sicher, dass sich der Beruf langfristig verändern wird: Er ist für die Gesellschaft so wichtig und wird in Zukunft auf jeden Fall mehr Wertschätzung erfahren und hoffentlich werden Pflegekräfte auch finanziell besser gestellt.

Seit 2020 gibt es keine spezialisierten Ausbildungen zum Alten- oder Krankenpfleger mehr, sondern nur noch den Ausbildungsberuf zur Pflegefachkraft. Wie finden Sie das?

Tom Kochalski: Die Ausbildung wird so wesentlich attraktiver, denn man ist breiter aufgestellt und nicht nur beispielsweise auf die Kinder- oder Altenpflege beschränkt. Ich werde während meiner Ausbildung Praxiseinsätze zum Beispiel in einem Altenwohnheim, in der Uniklinik Bonn, in der Kinderpsychiatrie sowie bei einem Hospizdienst machen. Da lerne ich ein ganz breites Spektrum an unterschiedlichen Fähigkeiten. Immer wieder kehre ich während meiner Praxiseinsätze aber zum Karren zurück, er ist schließlich mein Ausbildungsträger. Grundsätzlich wechseln sich während der dreijährigen Ausbildung Theorie in der Schule und Praxis ab.

Wie kam es bei Ihnen, dass Sie sich für eine Ausbildung zur Pflegefachkraft entschieden haben?

Tom Kochalski: Ich bin über einen kleinen Umweg zur Pflege gekommen. 2010/2011 absolvierte ich meinen Zivildienst als Schulbegleiter beim Karren. Das hatte mir so gut gefallen, dass ich

in den nächsten zwei Jahren auf Stundenbasis drei Jugendliche mit Behinderungen in ihrer Freizeit begleitete, zum Beispiel zum Rollstuhl-Basketball. Dann kam der Umweg: Ich machte eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Mit der Zeit merkte ich aber, dass ich in meinem Beruf intensiver mit anderen Menschen arbeiten möchte, und kehrte so zum Karren zurück.

Wie sieht denn Ihr Arbeitsalltag aus?

Tom Kochalski: Jeder Tag ist anders, das hängt viel von den Patientinnen und Patienten, von deren Stimmung und gesundheitlicher Verfassung ab. Vor Kurzem war zum Beispiel ein Patient gestürzt und ich half ihm

wieder hoch. So etwas ist natürlich nicht vorhersehbar. Auch die Aufgaben in der ambulanten Pflege sind vielfältig: Sie reichen vom Waschen, Duschen und Anziehen bis zur Versorgung mit Medikament und dem Anlegen von Wundverbänden. Manchen Patienten machen wir zum Beispiel auch das Frühstück. Als Auszubildender darf ich natürlich noch nicht alles allein machen, aber immer mehr.

Wir Pflegekräfte sind für viele Patientinnen und Patienten wichtige Bezugspersonen. Sie erzählen oft aus ihrem Leben, über ihre Sorgen und fragen nach meiner Meinung zu diesem oder jenem. Es geht im Pflegeberuf also nicht nur um die rein

pflegerische Versorgung, sondern ganz viel auch um Kommunikation und darum, sich an die jeweilige Situation bei den Patientinnen und Patienten flexibel anzupassen.

Haben Sie einen Tipp für Menschen, die auf der Suche nach dem für sie richtigen Ausbildungsplatz sind, aber von den negativen Berichten über Pflegeberufe abgeschreckt sind? **Tom Kochalski:** Ich finde, dass Pflegeberufe in der Öffentlichkeit oft falsch dargestellt werden. Natürlich können wir nicht trödeln, aber ich habe es bislang noch nicht erlebt, dass uns die Zeit so im Nacken sitzt, dass wir keine Zeit für ein kurzes Gespräch mit den Patienten hätten.



„JEDER TAG IST
ANDERS UND
DIE AUFGABEN SIND
VIELFÄLTIG.“

Der Beruf ist so vielfältig und gibt einem selbst auch viel – ganz anders, als wenn man am Computer oder mit Maschinen arbeitet.

Ich rate jedem – egal in welchem Beruf – zunächst ein Praktikum zu machen und sich ein eigenes Bild zu machen. Da merkt man schnell, ob der Beruf wirklich der richtige für einen ist. Für Pflegeberufe ist das besonders wichtig, denn es muss einem schon liegen, eng mit Menschen zusammenzuarbeiten. Ich bin froh, nun den für mich richtigen Beruf gefunden zu haben. Die Pflege ist so abwechslungsreich, da wird es nie langweilig. Und es ist ein Beruf, der in unserer Gesellschaft unverzichtbar ist!

DER KARREN ÜBERNIMMT DIE KOORDINATION DER KOKOBE

Im Januar 2021 übernahm der Karren die Koordination der KoKoBe Bonn/Rhein-Sieg. KoKoBe steht für Koordination, Kontakt, Beratung und ist ein kostenloses Angebot des Landschaftsverbands Rheinland in allen Städten und Landkreisen im Rheinland. Der Karren ist schon viele Jahre für die KoKoBe-Beratung von Menschen mit Behinderungen und deren Familien im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis zuständig.

Nadine Thierfeldt, Koordinatorin der KoKoBe Bonn-Rhein-Sieg beim Karren, plant, das KoKoBe-Angebot in Zukunft noch weiter auszubauen. Die KoKoBe sei auch gerade in der aktuellen Pandemie-Situation ein verlässlicher Ansprechpartner. „Unsere Beratungen können wir in den

Garten verlegen oder per Video sprechen, die KoKoBe kann daher kontinuierlich unterstützt“, so Nadine Thierfeldt. Zudem weist sie darauf hin, dass das Freizeitgeld des LVR weiterhin abrufbar sei, obwohl aktuell die Freizeitangebote sehr eingeschränkt seien.

Ein Highlight der KoKoBe ist der Freizeitkalender, der als gedruckte Broschüre und online über Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis informiert. Wer Veranstaltungen im Kalender veröffentlichen möchte, kann diese per E-Mail an thierfeldt@kokobe-bonn-rheinsieg.de senden. Dies gilt insbesondere für inklusive Angebote.

Neben dem Karren e.V. gehören auch das Diako-



nische Werk Bonn und Region, der Caritasverband Rhein-Sieg, die Hohenhonnef GmbH und die Lebenshilfe Bonn dem KoKoBe-Trägerverbund Bonn/Rhein-Sieg an.

Neues beim Karren – in einfacher Sprache

Gute Freunde: Hamster, Vögel und Katze

In den Wohngemeinschaften des Karren in Pützchen leben auch ein Hamster, vier Vögel und ein Kater. Ihre Besitzerinnen und Besitzer stellen hier ihre tierischen Freunde vor:

Robert über seinen Hamster Felix:

„Ich sitze gerne mit Felix auf dem Sofa und lasse ihn dort rumlaufen. Ich habe Felix vor zwei Jahren gekauft.

Felix bekommt viele Sachen von mir, zum Knabbern und so. Ich habe ein ganzes Schrankfach mit Futter für ihn.

Felix hat einen großen Käfig. Den habe ich gebraucht gekauft. Im Käfig spielt er am liebsten am Rad und an den Steinen.“

Sara über ihre Wellensittiche Primo und Prisco:

„Primo und Prisco sind 2019 geboren. Die Namen sind italienisch und etwas verändert. Primo heißt ‚der Erste‘.

Primo macht immer alles nach. Und Prisco kommt nicht auf den Finger, wenn man ihn in den Käfig hält.

Die beiden schauen mit mir zusammen Fernsehen. Wenn ich ins Bett gehe, dann gehen sie auch in ihren Käfig.

Wenn man den Käfig saubermacht, muss man milde Seife nehmen, weil Desinfektionsmittel für Vögel giftig ist.“

Ingrid über ihre Nymphensittiche Cocky und Cilly:

„Cocky und Cilly sind beide Fundvögel aus dem Tierheim.

Die beiden mögen sich. Manchmal machen sie so, als würden sie sich küssen, und sie kralen sich gegenseitig.

Wenn ich morgens aus dem Haus gehe, sage ich ihnen, dass ich um 4 Uhr zurück bin. Und wenn ich nach Hause komme, frage ich sie: ‚Geht es Euch gut?‘ Ich weiß nicht, ob sie das verstehen.



Robert



Sara



Ingrid

Als es mir mal nicht gut ging und ich im Bett lag, kam Cocky ganz nah zu mir und hat geschaut, ob ich wach bin. Ich glaube, er hat sich Sorgen um mich gemacht.“

Lucie über ihren Kater Leon:

„Leon ist ein guter Kater. Ich habe ihm beigebracht, nicht auf den Tisch zu springen. Nur manchmal beißt er, weil er spielen will.

In meinem Zimmer kuschele ich mit ihm. Dann schnurrt er, weil es ihm gefällt. Wenn ich nachts schlafe, dann



Lucie

kommt er in mein Bett. Das gefällt mir gut.

Ich spiele auch mit Leon. Dann ziehe ich eine Schnur durchs Zimmer und er läuft hinterher.“

Foto: Rendel Freude